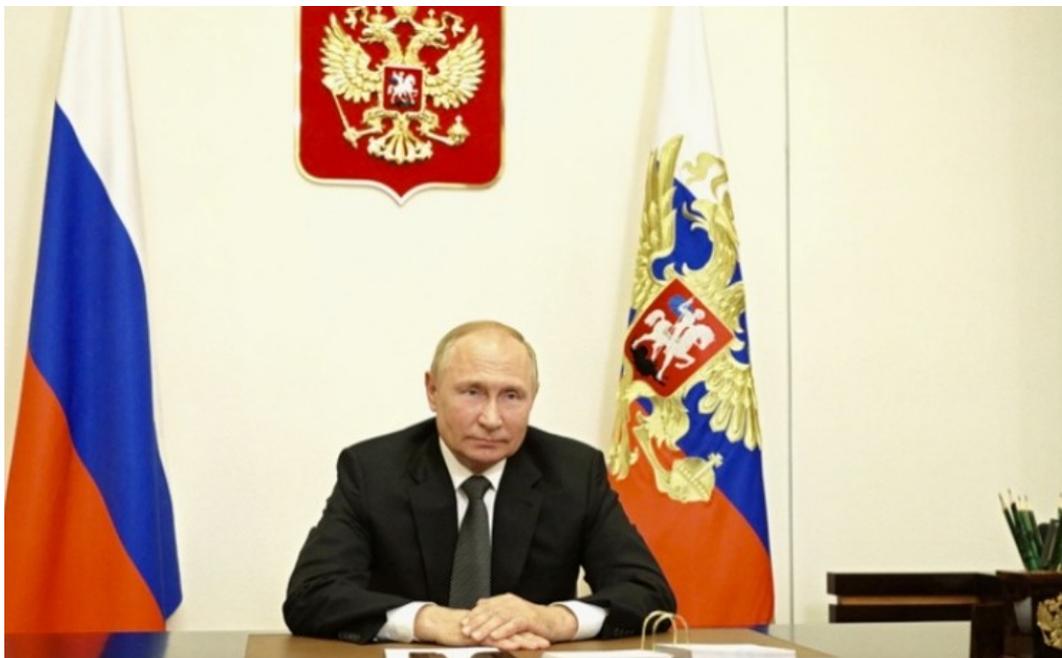


## Eine neue Weltordnung ist im Entstehen und dem Westen gefällt das nicht



James O'Neill

Am 16. August 2022 hielt der russische Präsident Wladimir Putin auf der 10. Moskauer Konferenz für internationale Sicherheit eine Rede zur Begrüßung der zahlreichen Delegierten aus den Ländern der sogenannten Dritten Welt. Die westlichen Staaten zeigten kein Interesse an der Konferenz, und die Berichterstattung in den westlichen Medien war dementsprechend gering. Die *Washington Post* berichtete zwar über die Konferenz, aber der Tenor dieser Berichterstattung war im Allgemeinen ablehnend. Das war sehr schade, denn auf der Konferenz sprachen sowohl Putin als auch Verteidigungsminister Sergej Schoigu, der sogar eine längere Rede als Putin hielt. In diesem Artikel werde ich nur auf die Ausführungen von Putin eingehen.

Putin skizzierte die multipolare Weltordnung, die sich seiner Meinung nach herausbildet. Die sich vollziehenden Veränderungen sind nicht nach dem Geschmack der westlichen globalistischen Eliten. Dies war das erste Mal, dass Putin diese Terminologie verwendete. Er beschuldigte die Globalisten, das Chaos zu nutzen, um ihre Version des Globalismus zu fördern, zu der auch die bewusste Förderung des Chaos in der Welt gehöre, da dies ihrem Wunsch entgegenkomme, zu kontrollieren, wie und von wem die Welt regiert werde.

Er griff die westlichen Eliten an, weil sie eine Eindämmungspolitik verfolgten, die auf eine Untergrabung der individuellen Souveränität hinauslaufe. Damit förderten sie neokoloniale Methoden, die in Wirklichkeit den neoliberalen Totalitarismus begünstigten. Der heutige Liberalismus, so Putin, habe keine Ähnlichkeit mehr mit seiner ursprünglichen Bedeutung. Die modernen Neolibe-

ralen unterdrückten alle Ideen, mit denen sie nicht einverstanden seien, was in der Tat auf einen „neoliberalen Totalitarismus“ hinauslaufe.

Der schlimmste Übeltäter in dieser Hinsicht sind die USA. Sie mischten sich grob in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten ein, indem sie Provokationen, Putsche und Bürgerkriege organisierten. Das Ziel all dieser Bemühungen war es, ihre Vorherrschaft über schwächere Nationen aufrechtzuerhalten. Das hat sie jahrhundertlang getan, und alles in ihrem gegenwärtigen Verhalten deutet auf den Wunsch hin, ihre Position zu halten. Der Besuch von Pelosi in Taiwan war keineswegs eine abwegige Aktion einer trotzigem Kongressabgeordneten, sondern Teil dieser alten Politik. Es war ein Mittel, um die Bevölkerung von den eigenen Misserfolgen abzulenken. Der Versuch, China und Russland für das eigene außenpolitische Versagen verantwortlich zu machen, war ein weiteres Symptom für das eigene Versagen.

Putin bezeichnete sogar das jüngste Bündnis zwischen Australien, Japan und den USA als eine Form der Destabilisierung und der Konfliktstiftung. Dieses Bündnis war ein klassisches Beispiel für Unruhe stiftende Maßnahmen. Es lief auf den Versuch hinaus, das NATO-Bündnis in einem anderen Teil der Welt zu wiederholen. Es ist interessant, dass dieses Modell so klassisch auf den Versuch folgte, Indien als Teil einer Anti-China-Allianz zu sichern, ein Versuch, der offenbar gescheitert ist, wie Indiens starke und anhaltende Beziehungen zu Russland und seine Mitgliedschaft in der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit zeigen.

Der Erfolg der BRI und die bevorstehende Erweiterung der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit sind ein Beweis dafür, dass die globalen Veränderungen in eine andere Richtung gehen als das alte, westlich dominierte Modell. Dieses Modell war offenkundig ausbeuterisch und diente dem Nutzen einiger weniger Reicher auf Kosten der großen Mehrheit der Nationen. Putin beschuldigte die westlichen Eliten, das Chaos zu nutzen, um die Globalisierung voranzutreiben, indem sie Kriege anzetteln und anderen fremde Methoden aufzwingen. Russland und China haben sich an vorderster Front gegen dieses alte System westlicher Vorherrschaft gewehrt, und genau das ist der Hauptgrund, warum sie zur Zielscheibe des Westens geworden sind.

Der Prozess des Übergangs zu einer neuen multipolaren Weltordnung wird vom Westen aktiv bekämpft, denn er ist sich darüber im Klaren, dass der von den Entwicklungsländern angestrebte Wandel das Ende seiner Vorherrschaft bedeuten würde. Es überrascht nicht, dass sie sich der Beseitigung ihrer historischen Vorherrschaft widersetzen. Vielmehr wollen sie an der alten neokolonialen Ordnung festhalten.

Putin verwies insbesondere auf den Krieg in der Ukraine, wo er erklärte, er habe klar definierte Ziele, nämlich die Sicherheit Russlands und seiner Bürger zu gewährleisten und die Bewohner des Donbass vor einem Völkermord zu schützen. Letzteres fehlt völlig in der westlichen Berichterstattung über die Kämpfe im Donbass, wo mehr als 15.000 Bürger getötet und mehr als eine Million ins Exil gezwungen wurden.

Die tatsächliche Lage im Donbass ist nur ein Teil eines umfassenderen Bildes, in dem die Ukrainer und ihre westlichen Apologeten die tatsächlichen Vorgänge falsch darstellen. Die Ukrainer greifen derzeit ein großes Kernkraftwerk in Saporischja an und behaupten absurderweise, die Russen seien daran schuld. Ihr Verhalten ist im wahrsten Sinne des Wortes unglaublich und stellt eine massive Gefahr der nuklearen Vernichtung dar.

Putin bezeichnete die Geschehnisse in der Ukraine als Beweis für die Versuche der USA, den Konflikt zu verlängern. Er zog eine Parallele zum Vorgehen der USA in Asien, Afrika und Lateinamerika und beschuldigte die USA, sich in grober Weise in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten einzumischen. „Sie organisieren Provokationen, inszenieren Putsche und Bürgerkriege. Mit Drohungen, Erpressung und Druck versuchen sie, den Willen anderer Staaten zu beugen und ihnen Regeln aufzuzwingen, die ihnen fremd sind.“

Das Ziel des Westens ist es, „seine Vorherrschaft aufrechtzuerhalten, indem er dieses Modell nutzt, das es ihm ermöglicht, sich von der ganzen Welt zu ernähren, wie er es seit Jahrhunderten getan hat, und ein solches Modell kann nur mit Gewalt aufrechterhalten werden“.

Meiner Meinung nach hat sich Putin noch nie so explizit kritisch gegenüber westlichen Praktiken geäußert wie in dieser Rede. Er ist eindeutig an einem Scheideweg seines Denkens angelangt und hat beschlossen, dass er die Spiele satt hat, die der Westen weiterhin mit dem Leben von Milliarden von Bürgern in den Entwicklungsländern der Welt spielt oder zu spielen versucht.

Dabei hat er die eindeutige Unterstützung Chinas, das aufgrund seiner eigenen Erfahrungen mit kolonialer Herrschaft daran erinnert wird, dass der Westen in Wirklichkeit ein Raubtier ist, das in Verfolgung seiner eigenen Interessen das Leben eines Landes auslöschen wird.

Die Tatsache, dass sich so viele Länder der BRI angeschlossen haben und nach anderen alternativen Systemen wie der SOZ rufen, spricht Bände darüber, dass sie die lange Geschichte der kolonialen Ausbeutung satt haben und eine andere Art des Handelns fordern, bei der ihre Interessen an erster Stelle stehen. Zum ersten Mal seit Jahrhunderten erheben sie den Anspruch, Teil eines neuen Systems zu sein, und Russland und China sind die Vorreiter dieses neuen Systems.

Dem Westen gefällt eindeutig nicht, was dort geschieht. Man kann sicher sein, dass er seine alten Privilegien mit Händen und Füßen verteidigen wird. Jetzt könnte es zu spät sein. Doch sie haben nur sich selbst die Schuld daran zu geben.